

ADAM ANDERLE

## DER SPANISCHE ABSOLUTISMUS IN DER UNGARISCHEN GESCHICHTSLITERATUR DES XIX. UND XX. JAHRHUNDERTS

Der Kampf gegen die Habsburger zieht die Geschichte Ungarns durch. Das Land kämpfte jahrhundertlang gegen den Einfluss des gewaltigen Nachbarn, dadurch war die Abhängigkeit von den Habsburger für Ungarns Lage charakteristisch.

Das Verhältnis zu den Habsburger war in der Geschichte Ungarns immer ein wichtiges Problem. Vom XVI. Jahrhundert an folgten die Habsburg-Herrscher einander an dem ungarischen Thron. Die habsburgische Zentralisation bedeutete auf Anfang eine positive Kraft gegen die türkische Eroberung, aber man verwaltete das Land nach der Verjagung der Türken immer mehr als eine Kolonie, und man wollte es zur Speisekammer des mächtigen Reichs machen.

Den Anspruch des Ungarntums auf das selbständige Leben kennzeichnen vom XVIII. Jahrhundert an Unabhängigkeitsbewegungen und Freiheitskriege gegen die habsburgische Unterdrückung. Die wirtschaftliche Entwicklung am Anfang des XIX. Jahrhunderts, die — zufolge der langsamen Kapitalisation — herausbildende Nationalbewegung steckte neben den wirtschaftlichen Reformen auch die Forderung der Unabhängigkeit von Österreich auf die Fahne, da die Abhängigkeit von Österreich das grösste Hindernis vor der Entwicklung des Landes war. Das Hauptgebiet der herausbildenden Nationalbewegung war am Anfang die Wissenschaft und die Kunst, und es spielte auch die Geschichtswissenschaft eine grosse Rolle in dem ideologischen Kampf.

Im Kampf gegen den Despoten kann man die Übernahme der Aufklärungsgedanken und die Ideen des Liberalismus sehen. Die Tatsache, dass die katholische Kirche die Hauptbasis der Habsburger in Ungarn bedeutet, erklärt uns, dass die kirchenfeindliche Schärfe der liberalen und Unabhängigkeitsansichten auch bedeutend ist. Das die meisten Geschichtswissenschaftler in Deutschland z. B. in Göttingen studiert hatten, erklärt wie die schwarze Legende auf diesem Gebiete schon in den ersten Jahren des XIX. Jahrhunderts ihren Weg nach Ungarn findet.

Man kann aber nicht über eine einfache Übernahme sprechen. Unsere Historiker haben ihren Stoff den ungarischen Verhältnissen entsprechend umgestaltet. Nach einigen unbedeutenden Werken ist das Buch „Die

alten und die neuen Spanier" von *Ignac Fessler* erscheinen.<sup>1</sup> Obwohl seine Hauptquelle Robertson ist, wirkt in seinem Werk vorwiegend die ungarische Lage und dementsprechend bekommt die spanische Geschichte einen dunklen Ton. Karl V., der bisher in der ungarischen Überlieferung als positiver Held erschien, hauptsächlich wegen seiner türkengegnerischen Kämpfe, erscheint auch als der grausamer Despot. Hinter der geschichtlichen „Detronisation“, der negativen Darstellung der spanischen Habsburger ist es die Abneigung gegen die österreichischen Habsburger leicht zu bemerken. Wie ein Historiker über Fessler sagt: das ist das Neue bei Fessler, dass die Habsburger in seinem Werk als sehr mittelmässige Menschen erscheinen.<sup>2</sup>

Den „Comuneros“ aufstand wertet er auch aus ungarischem Gesichtspunkt. Er sieht die Ursache der Willkür im Mangel an nationaler Einheit: „...im ganzen Volke keine Einheit, denn noch nie gab es ein spanisches Volk im echt nationalen Sinne, es waren nur Castellaner, die sich durch Verwaltung der Niederländer gebrückt fühlten; nur Aragoner, welche über die Anmassungen eines im Auslande gebornen und erzogenen Königs murrten; nur Valencianer und Mallorker, die im Kampfe zwischen Adel und Bürgerschaft sich gegenseitig aufrieben; nur Cataluner, welche ihrem Herrn, weder als König von Spanien, noch als Kaiser der Deutschen, sondern bloss als Grafen von Barcelona Erhebung ungemessener Steuern erlauben wollten. Diese einzelnen, durch Verfassung, Gesetze, Rechte, Freiheiten, Sitten und Gebräuche verschiedenen Volkstämme waren auch getrennt durch wechselseitigen Hass, welchen die Erinnerung der gegen einander ausgeübten Feindseligkeiten und ihre alte misstrauische Eifersucht nie erlöschten liess. Jedes dieser Völker, auf seine eigene Kraft beschränkt, war für sich zu schwach dem gemeinschaftlichen Herrscher wirksam zu widerstehen, und ihre Vereinigung zu einem einzigen grossen gewaltigen Nationalbunde hatte auch der verwegendste Despot nicht zu erwarten“<sup>3</sup> Gegen die Habsburg-Herrschaft kann man nur gemeinsam mit den Nationalitäten erfolgreich kämpfen, denkt Fessler.

Mit dem Beginn der bürgerlichen Entwicklung bekommt die Presse immer grössere Möglichkeiten. In der Darstellung unserer wissenschaftlichen Zeitschriften erscheinen die spanischen Herrscher als wahnsinnige Fanatiker, und Inquisition und Obskurantismus kennzeichnen sie. Das spanische Volk ist träumerisch, stolz und abartig, jagt das Glück.

In unseren Zeitschriften erschienene Artikeln, Rezensionen<sup>4</sup> gestalten die öffentliche Meinung, obwohl man andeuten muss, das es auch eine

<sup>1</sup> *Fessler Ignác Aurél*: Die alten und die neuen Spanier. I—II. Karlsruhe. 1813—14.

<sup>2</sup> *Kószó János*: Fessler Ignác Aurél a regény- és történetíró. (A. I. Fessler, der Schriftsteller und der Historiker) Budapest. 1923.

<sup>3</sup> *Fessler, I. A.*: Die alten und die neuen Spanier. II. S. 317.

<sup>4</sup> *Lassú István*: II. Filep legyőzhetetlen hajós serege. (Das unsiegbare Schiffeere von Philipp II.) *Tudományos gyűjtemény*, 1825. XII. S. 25—44.

*Ohne Name*: Cervantes. *Tudományos gyűjtemény*. 1831. II. S. 118—33.

*Martinez Lopez*: Művészetek és tudományok Spanyolországban. (Die Künste und Wissenschaften in Spanien) *Tudománytár*; 1840. S. 317—26.

*Ohne Name*: A spanyolamerikai gyarmatok felszabadulás előtti állapotjárul. (Über den Zustand der spanischamerikanischen Kolonien vor der Befreiung) SAS. 1832. S. 57—75.

andere Linie gibt, die die spanischen Habsburger besonders von religiöser Seite zu verteidigen bestrebt. Das zeigt z. B. ein Prescott-Rezension von Ferdinand und Isabella, und ein Aufsatz über Alberoni.<sup>5</sup>

Die Ideen des Liberalismus verbreiteten sich in Ungarn auch durch deutschen Kanal. Unter anderen nimmt das Rotteck—Welcher Staatslexikon und die Weltgeschichte Rottecks einen bedeutenden Platz ein. Hauptsächlich das letzte wirkt lange Jahrzehnte lang. Im Zeichnen der liberalen Ideen ist eine der bedeutendsten Weltgeschichten József Csengerys Werk;<sup>6</sup> es hebt besonders die Aufstände der spanischen Geschichte hervor „Comuneros“, Katalonien und den portugiesischen Aufstand, und stellt es diese dem religiösen Fanatismus, der für die Herrscherr charakteristisch ist, gegenüber, und betont die parasitäre Rolle der Kirche. Die Sympatie des Werkes wendet sich der liberalen Verfassung von 1812 zu. Diese Besprechung bei Csengery, dient den Zweck, die Aufmerksamkeit aufzurufen: Was aus der ungarischen Verfassung fehlt?

Man kann sagen, dass in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts die spanische Geschichte im Zeichen der durch die schwarze Legende entstandenen Formeln besprochen wird, hauptsächlich auf Grund ausländischer deutscher liberaler Werke. Zur ideologischen Unterstützung der ungarischen Unabhängigkeitsbestrebungen erscheinen man sie mit habsburgfeindlicher Tendenz und deswegen erscheinen auch die spanischen Habsburger in dunkler Farbe. Gleichzeitig erwähnt sie die Ergebnisse und Grösse der spanischen Kunst.

Der Freiheitskrieg von 1848—49 gegen die Habsburger war die Spitze des für die bürgerliche Umwälzung und nationale Unabhängigkeit geführten Kampfes. Dieser Kampf wird wegen des Zusammenschlusses der Reaktion niedergeschlagen, und es folgt ein unbändiger Terror und die Einführung des Absolutismus. Nach dem Freiheitskrieg bestimmt das Erlebnis der Niederlage den Grundton der historischen Werke. Die Gerechtigkeit des Kampfes gegen die Unterdrückung, Hass gegen den Unterdrücker sind Hauptmotive. Bei vielen ungarischen Denkern dient die Geschichte zum Wachhalten des nationalen Geistes.

*Virgil Szilágyis* Buch<sup>7</sup> von der spanischen Geschichte ist einseitig und dunkel. Die scharfe Verurteilung der Taten der spanischen Herrscher wird von der unmittelbaren Erinnerung an 1849 und vom schweren Terror bestimmt.

In der Abschreibung und Wertung des „Comuneros“ Aufstandes, die bei ihm eine zentrale Rolle bekommt, ist es nicht schwer die ungarische Lage zu erkennen. Szilágyis Werk ist keine Wertung der spanischen Geschichte, sondern es dient zum Protest gegen das brutale Verfahren der Abrechnung.

<sup>5</sup> Prescott: History of the reign of Ferdinand and Isabelle. (Rezension) *Tudománytár*. 1841. S. 167—181.

*Antal János*: Alberoni Julio Cardinalis... *Tudományos gyűjtemény*. 1837. S. 906—1001.

<sup>6</sup> Csengery József: Az egyetemes történettudomány vázlata. (Abriss der universalen Geschichtswissenschaft) Sárospatak. 1843.

<sup>7</sup> Szilágyi Virgil: Az Éjszakamerikai Állodalmak és a Pyrenaei félsziget története. (Die Geschichte der Nordamerikanischen Vereinigten Staaten und der Pyrenäen-Halbinsel) Pest. 1851.

Die spanischen Herrscher seit Karl V. sind die Beispiele des religiösen Fanatismus, und sie sind an dem rückständigen spanischen Leben schuldig.

Die Wertung von Philipp II. bestimmt aber noch eine andere Ursache. In dem Sturm bei Malta (1565) greift Philipp II. in den Kampf ein, als die Türken schon an der Mauer des heldenhäft kämpfenden maltaischen Volkes schwach geworden sind. Dieses Problem ist auch in Ungarn lebendig: Ungarn hatten die Habsburger nicht genug gegen die Türken verteidigt, sie gebrauchten es sogar zur Schutzbastei des Habsburg-Reiches. Das jahrhundertelange Leiden des ungarischen Volkes verteidigte die Habsburg-Provinzen. Bei Szilágyi sind alle Probleme zu finden, wegen man die Spanier, — besonders die Herrscher — in Ungarn negativ wertet: die Verjagung der Moriskos und der Juden, die Grausamkeit in der Neuwelt, in den Niederländer, Katalonien, und die Niederwerfung der Portugiesen, die Inquisition und die religiöse Frömmerei; Mangel an dem Zusammenschluss zwischen einzelnen Provinzen gegen den Despotismus; die Don Carlos-Frage, in der Don Carlos als Freiheitsheld auftritt, usw.

Szilágyi benützt auch die Reisebeschreibung-Literatur, die die Spanier als für Tätigkeit unfähiges, bigottes, stolzes, galantes, üppiges, scheinheiliges Volk darstellt.<sup>8</sup> Angeführt vom D'Anulnoy: Die Spanier sind „... Helden und Grossmutige, aber sie haben keine echten Willen zur Tätigkeit...“, und deshalb arbeiten auch die armen Menschen gar nicht.<sup>9</sup>

In den ungarischen Liberalen Werken der 1850-er Jahre heben die Historiker besonders den comuneros Aufstand und die Verjagung der Moriskos heraus, aber untergeordnet den Unabhängigkeitsgedanken.<sup>10</sup>

In der Epoche nach der Niederwerfung des Freiheitskrieges ergab sich die Möglichkeit, die habsburgfreundliche Geschichtsauffassung zu verstärken. Diese Richtung benützt die Geschichte gegen die Liberalen zum Schutz der Kirche und der Habsburg-Dynastie.

Gegen die liberalen Schriftsteller — im Schutz der Religion — kämpfen die katholischen Historiker. *János Danielik* schrieb von Columbus ein Buch<sup>11</sup>, die Beweisführung ist eingenommen, die Idealisierung der Rolle der Kirche charakterisiert es. Gleichzeitig bedeutet auch diese Richtung von anderer Seite die Stärkung der schwarzen Legende. Er spricht über die Grausamkeit und Brutalität der Spanier, er steigert es noch; und stellt ihnen die Güte der Missionäre entgegen.

Danielik streitet sich eigentlich nicht mit der Tatsachen, sondern er strebt, die Vertreter der Kirche von dem Angriff der Liberalen auf Kosten der Spanier zu verteidigen.

<sup>8</sup> Zum Beispiel: D'Anulnoy: Voyage d'Espagne.

<sup>9</sup> Szilágyi Virgil: Die Geschichte...

<sup>10</sup> Hunfalvy János: Egyetemes történelem (Weltgeschichte) Pest. 1851.

Somhegyi János: Egyetemes világtörténet. (Universale Weltgeschichte) Pest. 1874.

Hunfalvy János: Dél-Európa. (Südeuropa) Budapest. 1884.

Táncsics Mihály: Krónika. (Kronik) Pest. 1860.

Szász Károly: II. Fülöp. (Philipp II.) *Budapesti Szemle* 1858. IV. S. 48—89, 331—60.

<sup>11</sup> z. B.: Danielik János: Columbus vagy Amerika felfedezése. (Kolumbus, oder Amerikas Entdeckung) Pest. 1856.

*Vilmos Fraknói* sammelt Angaben in Spanien zum Leben des Kardinals Péter Pázmány. Péter Pázmány war der Führer der ungarischen Gegenreformation des XVII. Jahrhunderts, er bekommt Jahrgeld von dem spanischen Staat, wie viele damals in Europa. Fraknói stellt gut durch Péter Pázmánys Leben die Geldschwierigkeiten Spaniens im XVII. Jahrhundert dar.

Seine Tätigkeit ist bedeutend, weil er sich, obwohl die Apologie der Kirche bei ihm erscheint auf den primären Stoff der spanischen Archive stützt.<sup>12</sup>

Danielik (er hat auch die Cantu Weltgeschichte ins Ungarische übertragen), und Fraknói sind die Stifter einer, dem liberalen Geist entgegengesetzten Richtung. Die Basis dieser Richtung ist die katholische Kirche und die feudalen Klassen. Obwohl er viele in dem allgemeinen Bewusstsein verbreitete Legenden beseitigt, rühren ihn apologetische Bestrebungen. Einerseits bekommen die Vertreter der Kirche eine Rosenfarbe, das spanische Volk erscheint aber als ein Volk von irrationalen und negativen Eigenschaften: Die seitherigen Unabhängigkeitsbestrebungen werden wegen der inneren Probleme in 1867 mit dem Ausgleich der österreichischen und ungarischen herrschenden Klassen kompromisslos gelöst.

Danach verschwindet der positive Inhalt der liberalen Geschichtsauffassung. Man kann sehen, wie die rechtseitigsten Historiker die spanische Geschichte am Anfang des XX. Jahrhunderts in den Dienst des Antisemitismus stellen. Man betont den antisemiten Charakter des Absolutismus und der Inquisition und betont: die Inquisition sie eine nationale Institution gegen die Machtbestrebungen der Juden.<sup>15</sup>

Das Bild ist trotz der gegenseitigen Meinungen farbenreich, viel reicher, als es in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts war. Zwischen den zwei Gruppen sind mehrere Abstufungen zu finden. Von grösster Bedeutung ist (die auf das allgemeine Bewusstsein am meisten wirkende) im Grunde liberale Grosse Illustrierte Weltgeschichte (Nagy Képes Világtörténet) von *Henrik Marczali*.<sup>14</sup> Marczali bemüht sich auch das Bild der spanischen Wirtschaft darzustellen, und gibt eine ausführliche politische und gesellschaftliche Kulturgeschichte von Spanien.

Marczali ist ein hochgebildeter Mann, bestrebt sich in seinem Werk die Ergebnisse des Liberalismus, der Romantik, Ranke und des Positivismus zu benützen. Er benützt auch zeitgenössische Quellen (Machiavelli, Campanella, usw), damit kann man die Verstärkung der einzelnen Motive der schwarzen Legende trotz der Bestrebung nach Unvoreingenommenheit (z. B. von der spanischen Trägheit) erklären. Am Ende des Jahrhunderts

<sup>12</sup> *Fraknói Vilmos*: Tanulmányaim Spanyolország állami levéltáraiban. (Meine Studien in Spaniens staatlichen Archiven) *Századok*, 1859. S. 150—165.

*Fraknói Vilmos*: Pázmány Péter spanyol évdíja. (Péter Pázmánys spanisches Jahrgeld) *Magyar Sion*. 1869. II. S. 22—39.

*Fraknói Vilmos*: Az állami javak saecularisatioja Francia-, Spanyol- és Olaszországban) Die Säkularisation der staatlichen Güter in Frankreich, Spanien und in Italien) Pest. 1872.

<sup>13</sup> *Ballagi Aladár*: A spanyol inkvizíció. (Die spanische Inquisition) *Akadémiai Évkönyv*. 1904. XV. S. 533—550.

*Petrányi Ferenc*: Az inkvizíció (Die Inquisition) Kalocsa. 1908.

<sup>14</sup> *Marczali Henrik*: Nagy Képes Világtörténet. Budapest.

erscheinen die einzelnen Momente der Geschichte in witzsprühend reicher Beschreibungen. Es erscheinen mehrere Aufsätze über Kolombus, Velasquez,<sup>15</sup> und die historiographische Übersicht der Don Carlos-Legende macht Károlyi im 1892 fertig.<sup>16</sup> Die Bewegung wirkt aber in die Richtung der Klärung der Legende, obwohl sie nicht frei vom Widerspruch ist.

Man kann auch die Bestrebungen nach der Übernahme der Ergebnisse der neuesten europäischen Forschungen sehen, man bestrebt, sich dies Bild der spanischen Geschichte mit neuen Mosaiken zu ergänzen.

Der nach dem I. Weltkrieg entstandene Proletarstaat wurde nach 133 täglicher Herrschaft von der ungarischen herrschenden Klasse mit der Hilfe der Entente niedergeschlagen.

Nach der niedergeschlagenen Räterepublik wurde die herrschende Richtung des konterrevolutionären Staates die Geistesgeschichte. In dieser Periode kommen viele Mönche nach Spanien. Damit hängt es zusammen, dass die Reisebeschreibung-Literatur über Spanien wieder erscheint.<sup>17</sup> Selbstverständlich hängt es auch mit der ungarischen legitimistischen Bewegung zusammen, nämlich es haben sich die österreichischen Habsburger in Spanien angesiedelt. Diese legitimistische Bewegung hebt die negativen Eigenschaften der Spanier hervor: den Konservatismus, „den glaubenstreuen Katholizismus“, ihre royalistischen Gefühle, und betont auf diesem Grund: man muss die spanische Geschichte lieben und kennenlernen umso eher, weil die Ungarn auch der Dank bewegen muss: die Spanier hatten Zuflucht der ungarischen königlichen Familie gegeben.<sup>18</sup>

Albin Kőrösy<sup>19</sup> kennt und gebraucht schon den Begriff der schwarzen Legende und bestrebt sich bewusst sie zu zerschlagen. Kőrösy gibt oft irrationale Erklärung im Geist der Methode der Geistesgeschichte. Nun aber die offene Liebe zu dem spanischen Volk und Kultur erhebt ihn über die Schranken seiner Weltanschauung. Er schreibt überzeugend über die Grösse der spanischen Kultur, und dient gut, was er selbst zum Ziele setzte: zum Zerstreuen der Legende beizutragen. Sein Buch über die spanische Literatur ist auch heute Einzelwerk in Ungarn.<sup>20</sup> Die geistesgeschichtlichen Werke dienen nicht der besseren Erkennung der spanischen Geschichte. Man spricht über Mangel an staatenbildender Begabtheit; es wird der Antisemitismus des ungarischen Faschismus auf die

<sup>15</sup> *Requinyi Géza*: Kétes adatok Columbus életéről (Fragliche Angaben über Kolombus' Leben). *Budapesti Szemle*; 1890. S. 448—460.

*Reményi Antal*: Colombus származása és családja. (Herkunft und Familie von Kolombus.) *Katholikus Szemle*. 1903. II. S. 1107—23.

„rf“: Egy spanyol realista festő. (Ein spanischer realistischer Maler) *Budapesti Szemle*. 1892. S. 223—53.

„WG“: Velasquez. *Budapesti Szemle*; 1908. S. 392—415.

<sup>16</sup> *Károlyi Árpád*: Az igazi Don Carlos. (Der richtige Don Carlos) *Budapesti Szemle*. 1892. S. 223—53.

<sup>17</sup> *Bőle Kornél*: Spanyolország. (Spanien) Budapest. 1927.

*Szittyai Dénes*: A spanyol állami levéltár magyar vonatkozású anyaga (Materialien des spanischen Archivs von Simancas über Ungarn.) *Századok*. 1922. 152—63.

<sup>18</sup> *Bőle Kornél*: Spanyolország. Bevezetés. (Einleitung).

<sup>19</sup> *Kőrösy Albin*: Spanyolország hajdan és most. (Spanien einmal und jetzt) *Bőle Kornél*: Spanyolország.

<sup>20</sup> *Kőrösy Albin*: A spanyol irodalom története. (Die Geschichte der spanischen Literatur) Budapest. 1930.

spanische Geschichte projiziert. Deshalb ist die Inquisition eine zu folgendswerte Institution: „Das war der Kampf für die Reinheit der Rasse und der Religion...“<sup>21</sup>

Diese Richtung kommt zur Unwissenschaftlichkeit. Bei der Untersuchung der Mesta bringt man sie mit der ursprünglichen Faulheit der Spanier in Zusammenhang, und betont: diese Eigenschaft war die Ursache der Entfaltung der Schafzucht. In der Frage der Kolonisation tritt die Idealisierung der Angelsachsen auf. Die Hervorhebung des „Volksinteresses“ in der Eroberung dient als geschichtlicher Beweis für den eroberrungssüchtigen Anspruch des ungarischen Imperialismus.<sup>22</sup>

Neben dieser Tendenz gibt es eine andere Seite der ungarischen Geschichtsschreibung zwischen 1920—45. *István Hajnals* antikapitalistische Anschauung bildet den Begriff der rationalen Gesellschaft aus. Zu diesen gehört auch Spanien. In diesen Ländern ist die Zentralisation zu stark, aber „... es ist wenig Zuneigung, zu der sorgsam organisierten, vertieften Arbeit...“<sup>23</sup>

Obwohl Hajnal die Rolle des spanischen Staates negativ wertet, bemüht er sich beim Charakterisieren der einzelnen Gestalten der spanischen Geschichte ein verbürgtes Bild zu geben. Diese Bestrebung reagiert auch auf die subjektivistische Anschauung der Geistesgeschichte.

In der Horthy-Zeit sind auch die Schablone des liberalen Gedankens zu finden („Spanien ist ein verrottertes und verlottertes Land“),<sup>24</sup> und sie sind bestrebt der Gegenpol der faschistischen Mystik zu werden — mit wenigem Erfolg.<sup>25</sup>

Die in dieser Zeit entstandenen Werke der Geschichtsschreibung sind von niedrigen Niveau. Obschon die schwarze Legende zurückgedrängt ist, ihre Stelle kein reales Bild, ein System von umgekehrter Entstellungen. Das Bild hat besonders bei Körösy auch positive Ergebnisse. Das überblickte anderthalb Jahrhundert ist ein gutes Beispiel dazu, dass sich die geschichtliche Wirklichkeit nur auf Kosten des Kampfe, als Resultat der Formel vom gegenseitigen Vorzeichnen, und sehr langsam, zuerst nur in einigen Fragen entfaltet.

Man muss sehen, dass sich die spanische Geschichte nicht nur in Farbe, sondern auch in Breite geandert hat. Hauptsächlich die Werke, die nach dem letzten Drittel des XIX. Jahrhunderts erscheinen sind, geben ein umfangreiches Bild von Spanien. Manche Einzelheiten der spanischen Geschichte erscheinen in reicher Farbe. Man muss aber auch fest-

<sup>21</sup> *Juhász Vilmos*: Spanyolország és Portugália. Budapest. 1933.

<sup>22</sup> *Juhász Vilmos*: A nagy hódítók. (Die grossen Eroberer) Budapest. (Ohne Jahresbezeichnung).

*Balla Antal*: A spanyol nagyhatalom (Die spanische Grossmacht) Budapest. 1939.

<sup>23</sup> *Hajnal István*: Az újkor története. (Die Geschichte der Neuzeit) Budapest. 1936.

<sup>24</sup> *Tolnai Vilmos*: Világtörténete (Weltgeschichte) Budapest. 1927

<sup>25</sup> *Horváth Jenő*: A modern Amerika története. (Die Geschichte der modernen Amerika) Budapest. 1928.

*Kárpáti Emil*: V. Károly keleti politikája. (Karls V. Politik nach Osten) Kolozsvár. (Ohne Jahresbezeichnung).

*Seltman Rezső*: Az inkvizíció az újabb történeti kutatások megvilágításában. (Die Inquisition in der Beleuchtung der geschichtlichen Forschungen). *Századunk*. 1928. I. S. 1—14.

stellen, dass solche Werke fehlen, die sich auf unmittelbare Quellenforschung gründen; das Bild des ungarischen Lesers über die spanische Geschichte wird von ausländischen — deutschen — Bearbeitungen geformt. Wir konnten es sehen, dass die politische Lage, die politischen Ziele der gesellschaftlichen Gruppen, das Verhältnis der ungarischen Gesellschaft zu den Habsburgern, die Anschauung der Historiker dieser Gruppen beeinflusst hatten. Auch die Richtungen der europäischen Geschichtsschreibung hatten auf dieses Bild gewirkt, und dieses Bild spiegelt die positiven und negativen Seiten der ungarischen Geschichtsschreibung treu wider.

Als die nach 1945 sich herausbildende neue Geschichtswissenschaft die Pflege der Weltgeschichte angefangen hatte, benützte sie auch die Resultate der vergangenen Perioden. Die Tatsache, dass die Geistesgeschichte mit dem Dienst des Faschismus ihr Ansehen verloren hatte, erklärt die Benützung der liberalen Quellen vor 1945, bei Untersuchung der spanischen Vergangenheit. So werden wir Zeugen, wie die liberalen Formeln nach 1945 manchmal im Geist der schwarzen Legende wiedergeboren werden.<sup>26</sup>

Aber die nach 1960 begonnenen Forschungen zeigen, dass die ungarische Geschichtswissenschaft auch die Untersuchung der spanischen und lateinamerikanischen Fragen angefangen hatte, und benützt die methodische Lehre, die die Untersuchung der ungarischen und ost-europäischen Geschichte den Historikern gibt.<sup>27</sup>

<sup>26</sup> *Bonis György*: A spanyol inkvizíció. (Die spanische Inquisition) *Élet és Tudomány*. 1962. S. 436—39.

*Kulcsár Zsuzsa*: A spanyol inkvizíció. *Világosság*; 1962. 12. S. 24—32.

*Komjáthy—Makkai*: Világtörténelem. (Weltgeschichte) Budapest. 1945.

*Fenyő Béla*: Colombustól Castróig. (Von Kolumbus bis Castro) Budapest. 1960.

<sup>27</sup> *Nyina Mickun*: A Mesta a XVIII. században. (Die Mesta im XVIII. Jahrhundert) *Századok*. 1960.

*Wittman Tibor*: A spanyol abszolútizmus néhány vonása a XVI. században. (Einige Züge des spanischen Absolutismus im XVI. Jahrhundert) *Acta Univ. Szegediensis, Historica XVI*. Seine Biographie über Philipp II. Budapest, 1967.